

POWER

Informationen der Aktiven Metallerrinnen der IG Metall Stuttgart

ON!
AKTIVE
Metallerrinnen



Oktober 2022 | Nr. 02



Starke Frauen bestimmen mit!

Im Betriebsrat,
der Schwerbehindertenvertretung
und den Tarifverhandlungen!

Wahl der
Schwerbehinderten-
vertretung

Seite 3

Tarifrunde 2022

Seite 4

Antikriegstag

Seite 7

Aktive
Metallerrinnen
unterwegs

Seite 9

Internationaler
Frauentag 2022

Seite 10

Frauenanteil bei Betriebsratswahlen leicht gestiegen

Im Zeitraum vom 1. März bis 31. Mai 2022 fanden die Betriebsratswahlen 2022 statt. In gut 15.000 wahlfähigen Betrieben im Organisationsbereich der IG Metall waren die Beschäftigten dazu aufgerufen, ihre Interessensvertretung zu wählen. Nun liegen erste Zwischenergebnisse vor. Der Endbericht wird im Herbst vorgelegt.

Der Frauenanteil bei den Betriebsratsmandaten liegt aktuell bei 24,4% (2018: 23,6%) und ist damit leicht gestiegen. Prozentual liegen wir damit zum sechsten Mal nach den Wahlen 2002 über dem Anteil der wahlberechtigten Frauen (20,6%). Der Frauenanteil wächst zudem bei den Betriebsratsvorsitzenden (16,25%) als auch bei den weiblichen stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden (21,05%). Eine gute Entwicklung also.

Der Anteil junger Betriebsratsmitglieder (bis 35 Jahre) liegt bei ca. 17%. 37,9% der gewählten Betriebsratsmitglieder sind erstmals gewählt worden. Beides wird viel Veränderung mit sich bringen und bietet gute Chancen, verkrustete Strukturen aufzubrechen.

Drei Viertel aller Betriebsratsmitglieder sind in der IG Metall organisiert. Rund ein Viertel ist nicht gewerkschaftlich organi-

siert. Die CGM erreicht bis jetzt nur 0,23% der Mandate (2018: 0,25%), die AUB liegt im Moment bei 0,07%. Das Zentrum Automobil (ZA) ist in 8 Betrieben angetreten und konnte dort gerademal 18 Mandate erringen (2018: 9 Betriebe, 19 Mandate). Somit haben alle 3 Gruppierungen nicht einmal ein Viertel Prozent und sind damit bedeutungslos.

Die Wahlbeteiligung ist mit 61% (2014: 66,7%) deutlich rückläufig. Aber den befürchtete großen Einbruch auf Grund der Pandemie gab es zum Glück nicht. In den großen Betrieben lag die Wahlbeteiligung im Durchschnitt bei ca. 55%. Die höchste Wahlbeteiligung konnte mit 83,55% in den Betrieben mit 5 bis 50 Beschäftigten erzielt werden. In 445 Betrieben wurde erstmalig gewählt.

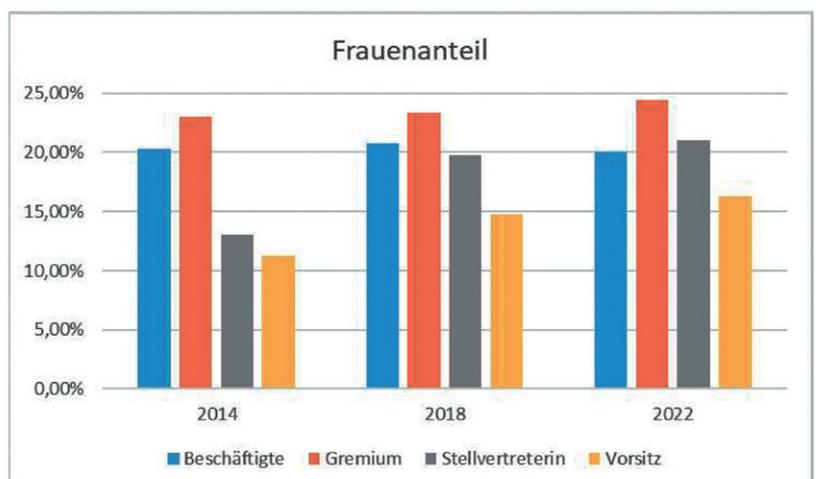
In den meisten Betrieben fanden Personenwahlen (Persönlichkeitswahlen) statt. In 8% der Betriebe wurde eine Listenwahl durchgeführt. Dies bedeutet momentan ein Rückgang um 1,6% gegenüber 2018. Angestiegen ist hingegen die Anzahl der jeweils im Betrieb angetretenen Listen. Das konnten wir auch in Stuttgart beobachten. Dies ist keine gute Entwicklung, führt es doch in diesen Betrieben zur Zersplitterung und damit Schwächung der Interessenvertretung.

TEAM IG METALL WIRD WEIBLICHER



Mehr Frauen in Führung und die Quote wirkt

- ▶ Die Quote aus dem BetrVG wirkt konstant.
- ▶ Wir werden stärker bei den Führungspositionen.
- ▶ Bei den Stellvertreterinnen bilden wir mittlerweile den Beschäftigtenanteil ab.
- ▶ Der Zuwachs resultiert u.a. aus jahrelanger gezielter Förderung durch spezielle Angebote.



Wahl der Schwerbehinderten- vertretung im Herbst



Im Herbst finden die Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen (SBV) in Betrieben mit mindestens fünf Wahlberechtigten statt. Diese Wahlen sind wichtig: Von einer starken SBV profitieren nicht nur Kolleginnen und Kollegen mit einer Behinderung - sondern alle Beschäftigten. Schwerbehindertenvertreter*innen sind Ansprechpartner*innen für alle Beschäftigten im Betrieb, sie setzen sich für Gesundheit erhaltende Arbeit ein, für gleichberechtigte Teilhabe sowie Prävention von Behinderungen.

Schwerbehindertenvertretungen haben – wie Betriebsrät*innen – eigene Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte im Betrieb. Sie sind an den Sitzungen des Betriebsrates sowie an den Besprechungen zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat beteiligt. Unterstützt von Betriebsrät*innen und Vertrauensleuten sind sie eine starke Interessenvertretung für behinderte und beeinträchtigte Menschen in den Unternehmen - und leisten demnach einen wesentlichen Beitrag zur Vorsorge, zum Schutz und zur Teilhabe.

Zentrale Anliegen von Schwerbehindertenvertreter*innen sind gute und barrierefreie Arbeit sowie eine inklusive Teilhabepolitik. Das heißt: Sie machen sich im Betrieb dafür stark, dass alle Menschen gleichberechtigt miteinander arbeiten können, dass ihnen die gleichen Chancen und Möglichkeiten offen stehen und niemand ausgegrenzt wird.

Bei den im Herbst stattfindenden SBV-Wahlen sind alle Beschäftigten mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent wahlberechtigt sowie Beschäftigte, die durch einen Bescheid der Agentur für Arbeit Menschen mit Behinderung gleichgestellt sind. Wählbar sind alle Beschäftigten, die dem Betrieb mehr als sechs Monate angehören - egal ob mit oder ohne Behinderung.

Wir hoffen, dass viele Frauen kandidieren, damit spezifische Belange von Frauen mit Beeinträchtigungen im Betrieb gut vertreten werden. **Gehe zu den Versammlungen und gehe wählen!** Je mehr Menschen sich engagieren, desto wirkungsvoller können die Interessen der Betroffenen vertreten werden – ganz nach dem Motto Solidarität gewinnt!

Tarifrunde 2022

„Solidarität gewinnt!“

Die IG Metall fordert für ihre Mitglieder **8 Prozent mehr Entgelt und Ausbildungsvergütungen**. Damit stimmt der IG Metall-Vorstand den Beschluss der Tarifkommissionen zu. Die tariflichen Entgelttabellen wurden zuletzt im Jahr 2018 angehoben. Über 3,8 Millionen Beschäftigte sind in der Branche tätig.

Der Erste Vorsitzende der IG Metall, Jörg Hofmann, sagte: „Die Beschäftigten brauchen Entlastungen, auch mit Blick auf ihre 2023 nochmals steigenden Rechnungen. Die Konjunktur braucht steigende Einkommen und stabilen Konsum als existenzielle Stütze. Die Arbeitgeber müssen dafür jetzt ihren gerechten Beitrag leisten.“

Die Politik muss die Privathaushalte besser entlasten und die ArbeitgeberInnen sollten die ArbeitnehmerInnen unterstützen. Die sinkende Kaufkraft der Konsumenten beeinflusst letztlich alle Bereiche des Lebens.

Am 31. August wurden die Entgelttarifverträge und Ausbildungsvergütungen gekündigt. Das ist Voraussetzung für die Verhandlung neuer Tarife. Die Tarifverhandlungen in Baden-Württemberg starteten am 14. September. Die ersten Gespräche mit den Arbeitgebern verliefen erfolglos. Diese gingen nicht auf die Forderungen der IG Metall ein. Es sei faktisch

eine Minusrunde für die Beschäftigten gefordert worden, in welcher es um Arbeitszeitflexibilisierung und Dynamisierung von tariflichen Bausteinen ginge.

Die Tarifverträge laufen nach der Kündigung noch einen Monat weiter, anschließend gilt noch weitere vier Wochen die Friedenspflicht. Diese endet am 28. Oktober, sodass einen Tag später Warnstreiks möglich sind.

Hier findest du ein Erklärvideo zu unserer Forderung:

[Tarifbewegung M&E 2022: Das ist unsere Forderung](#)



IG Metall **Aktivenportal**

METALL UND ELEKTRO – SO GEHT'S WEITER

30.06.



Tarfkommisionen

Forderungsbeschluss der Tarfkommisionen

11.07.



IG Metall-Vorstand

Forderungsbeschluss des IG Metall-Vorstands

31.08.



Kündigung der Entgelttarifverträge und Ausbildungsvergütungen

MITTE SEPT. 30.09.



Beginn der Tarifverhandlungen

28.10.



Auslaufen der Entgelttarifverträge und Ausbildungsvergütungen

Ende der Friedenspflicht – ab 29. Oktober Warnstreiks möglich

Buchtipps:

Kraft-Rucksack-Buch

Der „Kraft-Rucksack“ ist ein Buch und eine Website für Frauen* mit Behinderung, die Gewalt erfahren haben und längere Zeit danach noch mit den Folgen zu tun haben.

Neben Informationen zu Trauma und Traumatafolgen gibt es auch Übungen, die Frauen in schwierigen Zeiten helfen sollen. So können sie aus den Übungen ihren persönlichen Kraft-Rucksack gestalten und ihn öffnen, wenn es ihnen schlecht geht. Er soll Frauen* helfen, dass es ihnen in solchen Momenten wieder besser gehen kann.

Das Buch ist gratis bestellbar oder kann auch kostenlos heruntergeladen werden.

<https://www.kraft-rucksack.at/>



22. Bundesfrauenkonferenz der IG Metall

Wandel ist weiblich

Vom 9. - 11. Februar 2023 in Willingen

Die IGM-Frauen werden Anträge beschließen zum Wandel in Betrieb, Gesellschaft und in der IG Metall.

Fragestellungen werden sein: Was muss sich in den Betrieben ändern? Welche Anforderungen stellen wir an Betriebsvereinbarungen, Tarifverträge und Gesetze, um Gleichstellung im Betrieb voranzubringen?

Was brauchen wir für eine gerechtere, feministische und bessere Gesellschaft? Welche Anforderungen stellen wir dafür an die Politik?

Was muss sich in der Gesellschaft verändern um mehr Gleichstellung zu erreichen? Wie muss sich unsere Organisation verändern, damit sich Frauen in der IG Metall zuhause fühlen, wir Themen wirkmächtiger in der Organisation verankern und mitgliederstärker bei Frauen werden?



DGB-Studie legt Defizite im betrieblichen Mutterschutz offen

Mutterschutz – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit klafft erhebliche Lücke

Die Befragung des DGB zeigt sehr deutlich: Die Probleme, die sich vielen erwerbstätigen Frauen ab der Schwangerschaft im Betrieb oder in der Dienststelle in den Weg stellen, lassen sich nicht wegdiskutieren.

Schwangere und stillende Frauen können ihre gesetzlichen Rechte viel zu häufig noch nicht automatisch und selbstverständlich in Anspruch nehmen, ohne im Betrieb auf Überraschung, Ignoranz oder betriebliche Gegenerwartungen zu stoßen - bis hin zu der Einstellung, sie sollten „freiwillig“ auf die ihnen zustehende Schutzrechte verzichten. Zu viele schwangere und stillende Frauen erfahren zudem

Nachteile in ihren Erwerbsbiografien, obwohl das neue Mutterschutzgesetz Schwangeren und stillenden Arbeitnehmerinnen deutlich mehr Schutz bieten sollte als es in der vor 2018 geltenden Fassung der Fall war. Durch die Novellierung entspricht es viel stärker als früher dem zeitgemäßen Leitbild einer gleichberechtigten Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Es zielt stärker als zuvor (gleichermaßen) auf den Schutz der Gesundheit von Mutter und Kind wie auch auf die berufliche Teilhabe der Frauen ab. Die Gestaltungspflichten der Arbeitgeber*innen haben deutlich an Stellenwert gewonnen, weil sie nun unmittelbar im Gesetzestext verankert

sind: Arbeitgeber*innen müssen den Arbeitsplatz schwangerer oder stillender Frauen so einrichten, dass sich Schwangerschaft, Stillwunsch und Berufstätigkeit nicht von vornherein ausschließen.

Dennoch werden **schwangere und stillende Arbeitnehmerinnen** in der Arbeitswelt auch heute noch als Abweichung von der Norm, als **Ausnahmeeignis**, wahrgenommen. Dabei wird aufgrund der steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen Schwangerschaft in Zukunft noch viel häufiger ein Teil der Arbeitswelt sein.

Allein schon aus diesem Grund müssen Schwangerschaft und Geburt zur gelebten Normalität im Betriebsalltag werden, die von den betrieblichen Verantwortungsträger*innen entlang der Vorgaben des Mutterschutzgesetzes gestaltet und von allen betrieblichen Akteur*innen wohlwollend begleitet und unterstützt wird.

Die Unternehmen müssen diese Lebensphase noch viel stärker als bisher als einen ganz selbstverständlichen Teil der Biografie ihrer Beschäftigten akzeptieren (lernen). Die Betriebskultur muss sich für solche Phasen mit körperlichen/seelischen Veränderungen im Leben von Frauen öffnen, sie wertschätzen und souverän begleiten.

Die komplette Studie gibt es hier:



**DGB-Studie zum Mutterschutz
offenbart Lücke zwischen
Anspruch und Wirklichkeit:
Zentrale Instrumente des
Arbeitsschutzes für Mütter
funktionieren in der praktischen
Umsetzung nicht.**

A blue silhouette illustration of a worker operating a machine, positioned at the bottom of the light blue box.



Antikriegstag – wichtiger denn je

Der Antikriegstag am 1. September ist ein wichtiger Tag für die Gewerkschaften. Mit dem Krieg in der Ukraine und zahlreichen weiteren Kriegen in der Welt ist der Antikriegstag leider so wichtig und aktuell wie lange nicht mehr.

Seit 1959 gehen Gewerkschaften und Friedensgruppen unter dem Motto „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!“ jährlich am 1. September, dem Jahrestag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen 1939, für eine friedliche Welt auf die Straße. Damit soll an die schrecklichen Folgen von Krieg, Gewalt und Faschismus erinnert werden.

Der DGB-Aufruf zum Antikriegstag 2022 stand unter dem Motto: "Für den Frieden! Gegen einen neuen Rüstungs-

wettlauf! Die Waffen müssen endlich schweigen!" Und zwar überall in der Welt. Die Gedenk-Kundgebung wurde vom DGB-Stadtverband Stuttgart und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschist*innen (VVN-BdA) Stuttgart organisiert. Wir Gewerkschaftsfrauen haben uns aktiv beteiligt mit unserem selbstgemalten Transparent und einem Friedensgedicht.

Wir sind gegen weitere Aufrüstung und die Abwälzung der Kriegskosten auf die Kolleginnen und Kollegen. Wir wollen auch keinen Abbau im Gesundheits- und Pflegebereich, ebenso wenig bei Bildung oder Sozialem. Die soziale Ungleichheit und Armut muss zurückgedrängt werden, der Krieg muss beendet und eine neue Sicherheitspolitik in Europa aufgebaut werden.

Bundestag beschloss **Aufhebung des Werbeverbots für Schwangerschaftsabbrüche**

Am 24. Juni hat der Deutsche Bundestag beschlossen, das Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche nach § 219a StGB aufzuheben. Die Bundesregierung hatte einen entsprechenden Gesetzentwurf vorgelegt, der nun in zweiter und dritter Lesung vom Bundestag beschlossen wurde.

Das Gesetz ist im Juli in Kraft getreten. Somit können Ärztinnen und Ärzte künftig online darüber informieren, ob sie Schwangerschaftsabbrüche vornehmen und welche Methoden sie dafür anwenden. Zudem können Ärztinnen und Ärzte, die bereits auf Grundlage des Paragraphen 219a StGB verurteilt wurden, rehabilitiert werden. Die wegen Werbung für Schwanger-

schaftsabbruch verurteilte Gießener Ärztin Kristina Hänel hat die seit Jahren anhaltende Debatte ins Rollen gebracht. Der abzuschaffende Paragraph 219a des Strafgesetzbuches sei eine der Ursachen für die immer schlechter werdende Versorgungslage beim Schwangerschaftsabbruch, meint Kristina Hänel. Sie hatte gegen den Paragraphen und gegen ihre Verurteilung Verfassungsbeschwerde eingereicht.

Das Gesetz ist ein erster kleiner Schritt in die richtige Richtung. Der wichtigere Schritt ist allerdings die vollständige Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen. Dazu müsste der §218 abgeschafft werden, sonst bleibt der Abbruch einer Schwangerschaft eine Straftat. Ebenso braucht es aber

auch den Ausbau von Beratungsmöglichkeiten, um die vielen Versorgungslücken zu schließen und ein flächendeckendes Angebot von ambulanten sowie stationären Einrichtungen zur Vornahme eines Schwangerschaftsabbruchs. Ein notwendiger Schritt ist auch, die verschiedenen Verfahren in der Ausbildung von MedizinerInnen als festen Bestandteil zu verankern, sonst wird sich die Versorgungslage nicht verbessern.

Die Frauenbewegung, die seit über 150 Jahren gegen das Abtreibungsverbot kämpft, wird sich mit diesem kleinen Erfolg nicht zufrieden geben. Der Kampf wird weitergehen bis die Entkriminalisierung und eine bessere Versorgungslage erreicht ist.

Bundestag beschloss **höheren Mindestlohn**

Bereits ab Juni gab es eine erste Erhöhung des Mindestlohns von 9,82 Euro auf 10,45 Euro. Zusätzlich hat der Bundestag Anfang Juni die Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12 Euro pro Stunde zum 1. Oktober beschlossen.

Für sechs Millionen Menschen sei dies »möglicherweise der größte Lohnsprung in ihrem Leben«, sagte Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD). Für die Einlösung ihres Wahlversprechens ging die SPD allerdings einen Deal mit dem Koalitionspartner FDP ein. Mit jeder Mindestlohnerhöhung wird fortan die Verdienstgrenze für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs) angehoben, zum 1. Oktober zunächst

von 450 Euro auf 520 Euro monatlich. Das bedeutet eine Ausweitung prekärer, un abgesicherter Beschäftigung. Denn MinijobberInnen haben weder Kündigungsschutz, noch Anspruch auf Kranken-, Arbeitslosen- oder Kurzarbeitergeld. Auch die Rentenversicherung ist nur optional und bringt kaum Rentenpunkte. Anja Piel vom DGB-Vorstand meint: „Ein sicheres Ticket in die Altersarmut. Überwiegend trifft das Frauen.“

Positiv ist, dass mehrere Millionen abhängig Beschäftigte von der Anhebung des Mindestlohns profitieren werden und sich ihre Lebenssituation etwas verbessert. Profitieren werden davon viele Frauen, da sie oft im

Niedriglohnbereich beschäftigt sind. Allerdings soll ja wiederum die Entgeltgrenze bei den Minijobs von 450 auf 520 Euro angehoben werden und auch in Zukunft weiter steigen, was wiederum mehr Frauen in die Armutsfalle treibt und den Niedriglohnsektor verbreitert.

Armutsfest sind die 12 Euro leider nicht. Um nach 45 Arbeitsjahren mit 38,5-Stunden-Wochen oberhalb der Grundsicherung zu landen, wäre nach Angaben der Bundesregierung derzeit ein Stundenlohn von 12,97 Euro nötig. Das heißt, Armut im Alter lässt sich damit nicht beseitigen. Nötig wäre längst ein Betrag von deutlich mehr als 13 Euro, auch wegen der hohen Inflation.





Aktive Metallerinnen zu Besuch im Weraheim

Aktive Metallerinnen unterwegs – in guter Sache!

Aus einer spontanen Sammelaktion und der Idee, wie wir als Aktive Metallerinnen jemandem etwas Gutes tun können, fing das Ganze an... Mit der Frage, wen wir unterstützen wollen, sind wir auf das Weraheim im Stuttgarter Westen gestoßen.

Das Weraheim wurde von Herzogin Wera Konstaninowa gegründet. Sie war eine Frau, die öffentlich ihre Meinung sagte und ein bemerkenswertes soziales Engagement hatte. Sie errichtete die erste Zufluchtsstätte für gefährdete Mädchen und unverheiratete Mädchen. Ausgangspunkt für die Gründung der Zufluchtsstätte war die Geschichte einer alleinerziehenden Mutter, die mit ihrem Kind überfordert war und den Säugling in den Bahnhofsabort geworfen hatte. Herzogin Wera Konstaninowa war selbst alleinerziehend. 1909 wurde die Stiftung Zufluchtsstätten in Württemberg für heimatlose Mädchen und werdende Mütter gegründet (www.weraheim.de).

Hier finden heute Frauen und Kinder in seelischer und materieller Not Unterstützung. Da war uns klar, dass wir hier gerne helfen. Nachdem wir ein wenig recherchiert haben, erfuhren wir von Frau Wazlawik, einer Betreuerin, dass in einem der Spielzimmer neue heimische Holztiere benötigt werden, die zur motorischen Entwicklung von Kindern in jedem Alter förderlich sind. Natürlich war es uns wichtig, diese persönlich zu übergeben. Frau Wazlawik gab uns eine Führung durch das Haus.

Die Vorbereitungen für ihr Sommerfest waren in vollem Gange. Die Dekoration wurde natürlich gemeinsam in einem Be-

reich, der den Frauen und Kindern angeboten wird, gebastelt. Auch Dinge wie gemeinsames Kochen oder kleine Handgriffe im Alltag mit Kindern zu lernen, kommen hier nicht zu kurz.

Nach einem kurzen Gespräch übergaben wir unsere Spende. Die Freude war beim Auspacken der Holztiere schon zu spüren. Hier merkten wir, dass Frau Wazlawik ihren Beruf mit Herz ausübt. Was sie uns schon anfangs unbedingt zeigen wollte, war eine eigene Ausstellung mit selbst gestalteten bzw. gemalten Bildern der Bewohnerinnen. Dies wird mehrmals im Jahr zu verschiedenen Themen gemacht.



Internationaler Frauentag – mit neuen Akzenten

Auch 2022 gab es genug Gründe für einen lauten und kämpferischen Frauentag: Denn nach wie vor verdienen Frauen fast 20 Prozent weniger als Männer und leisten mehr unbezahlte Arbeit zu Hause, Gewalt gegen Frauen steigt seit Jahren, Sexismus ist Alltag und der Paragraph 218 kriminalisiert weiter Schwangerschaftsabbrüche.

Erziehung, Pflege und Sorgearbeit wird vor allem von Frauen geleistet, ob im Job, im Haushalt oder in der Nachbarschaft. Viel zu oft bleibt die Arbeit ungesehen. Viel zu oft ist die Arbeit unter- oder unbezahlt.

Kita-Beschäftigte gemeinsam mit der Frauenbewegung auf der Straße

Das sind auch die Gründe, warum am 8. März – dem 111. Internationalen Frauentag - so viele Frauen wie noch nie in Stuttgart auf der Straße waren. Über 4000 Menschen beteiligten sich an der Kundgebung und Demo unter dem Motto: „Überlastet, ungesehen, (unter)bezahlt. Feministisch streiken gegen Patriarchat und Kapitalismus“ und setzten damit ein starkes Zeichen. Die Gewerkschaft ver.di hat an diesem Tag die Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienstes zum Streik aufgerufen, um in ihrer Tarifrunde Druck für höhere Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen und mehr Personal aufzubauen. Dies war ein ganz neuer Akzent – zum ersten Mal streikten am Internationalen Frauentag Frauen, denn in dieser Branche sind hauptsächlich Frauen beschäftigt. Von den dort 1,66 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind 1,4 Millionen Frauen. Neu war auch, dass Beschäftigte des Sozial- und Erziehungsdienstes und die feministi-



sche Bewegung **gemeinsam** gestreikt und demonstriert haben. Der Tag hat gezeigt, dass wir Viele sind, wenn wir uns für unsere gemeinsamen Interessen zusammenschließen. Und das ist gut so. Es sind auch überwiegend junge Frauen, die streiken und auf die Straße gehen und in der seit 3 Jahren wachsenden Stuttgarter Frauenbewegung neue Akzente setzen und ein neues Selbstbewusstsein zum Ausdruck bringen. Solidarität erfahren, tut gut und macht stark. Die jungen Frauen erleben, dass sie kollektiv Veränderungen in der Gesellschaft bewirken können.

IG Metall mit neuen Ideen

In den Metallbetrieben wurden nach 2 Jahren Corona-Pause wieder viele Infostände, Frauencafés, Frauenversammlungen sowie Verteilaktionen gemacht. Als Präsente gab es in den Stuttgarter Metallbetrieben für die Kolleginnen Multitools und die Frauenzeitung „Power On“ sowie erstmalig auch Gutscheine für Online-Seminare und den Film „Die Unbeugsamen“. Alles kam sehr gut an. Insbesondere an den Online-Seminaren gab es großes Interesse und viele Anmeldungen.

Es war ein rundum erfolgreicher und motivierender Internationaler Frauentag.



Buchtipp:

Brigitte Kiechle:**Frauen*streik. «Die Welt steht still, wenn wir die Arbeit niederlegen»**

Stuttgart: Schmetterling, 2019. 112 S., 10 Euro

Es besteht heute unter vielen Feministinnen Übereinstimmung darüber, dass das «Projekt Frauenbefreiung» einen neuen Anlauf braucht. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung ist es eine Herausforderung für emanzipatorische Bewegungen insgesamt, nicht nur das bereits Erämpfte zu verteidigen, sondern kollektive Handlungsfähigkeit zu gewinnen und gesellschaftliche Alternativen umzusetzen. In diesem Zusammenhang kommt der Aktionsform «Frauenstreik» eine besondere Bedeutung zu. Ein Aufruf zu einem Frauenstreik wäre eine politisch richtige Antwort auf die aktuelle Rechtsentwicklung, den damit verbundenen zunehmenden Antifeminismus und roll-back in frauenpolitischen Fragen.

Bereits 2017 gab es u.a. in Lateinamerika, USA und Polen Aufrufe zum Frauenstreik. Die Frauenbewegung wurde dadurch wieder zu einer wichtigen und

sichtbaren gesellschaftlichen Akteurin. Die Streiks stellten mit der Zahl der Teilnehmerinnen sowie der frauenpolitischen Breite der Mobilisierungen alle bisherigen Proteste in den Schatten. Vor allem aber der Erfolg des Frauenstreiks am 8.3.2018 in Spanien hat dann auch Feministinnen in der BRD motiviert, das Thema Frauenstreik auf die Tagesordnung zu setzen.

In diesem Buch wird das notwendige Hintergrundmaterial zur aktuell begonnenen Diskussion geliefert. Dazu gehören die Vorstellung und Analyse der bisherigen Frauenstreiks. Was waren jeweils die spezifischen Bedingungen, die zum Erfolg geführt haben und welche Lehren kann man daraus ziehen? Das 21. soll das Jahrhundert der Frauenbefreiung werden! Soll dieses Ziel umgesetzt werden, muss die weltweite feministische Bewegung auch in ihren Aktionsmitteln die Bescheidenheit aufgeben. Auch unter diesem Aspekt kommt dem Frauenstreik als internationale feministische Praxis strategische Bedeutung zu.



https://schmetterling-verlag.de/page-5_isbn-3-89657-173-7.htm

Berg der Überlastung

Bereits im Vorfeld des Frauentags gab es erste Aktionen, um auf diesen wichtigen Tag im Jahr aufmerksam zu machen. Dazu wurde der Verhandlungsauftritt beim Sozial- und Erziehungsdienst am 25.2.2022 genutzt.

Bundesweit wurden zahlreiche Aktionen durchgeführt. In Stuttgart haben zur Mittagszeit ca. 30 Frauen des Aktionsbündnis 8. März einen „Berg der Überlastung“ – bestehend aus Kinderwagen, Bobbycars, Dreirädern, Teddybären, Windeltüten...- vor der Tür des Rathauses aufgebaut und damit dessen Eingang blockiert. Mit Plakaten wurden die Forderungen auf

den Rathausfluren und an der Hausfront sichtbar gemacht. Wenn die Stadtverwaltung sich gegenüber der Situation in den Kitas und Einrichtungen der Sozialen Arbeit mit Ignoranz übt, dann müssen die untragbare Situation und die Forderungen des Sozial- und Erziehungsdienst ins Rathaus getragen werden.

Diese Aktion war nicht nur wichtig für die Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienst, sondern auch für uns Frauen als Nutzerinnen der Kitas. Auch uns und unseren Kindern kommt es zu Gute, wenn die KollegInnen dort gute Arbeitsbedingungen und ausreichend Personal haben.



Themenabend

“Sexuelle Gewalt”

Die Aktiven Metallerrinnen gestalten ihren jährlichen Themenabend “Sexuelle Gewalt” am **Freitag, den 25.11.22**, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen.

Das ist eine kostenlose Informationsveranstaltung, die häufig ExpertInnen zu Gast hat. Die Einladungen werden per Mail verschickt.

Bei Interesse kannst du auf der IG Metall Website der Aktiven Metallerrinnen mehr erfahren.



Website

Die Aktiven Metallerrinnen sind über die Website der IG Metall Stuttgart erreichbar.

So erhältst du jederzeit die neuesten Informationen und kannst an unseren Aktionen, Veranstaltungen und Projekten teilnehmen.

Wenn du Interesse hast als Gast an unseren Sitzungen teilzunehmen, findest du die Termine online. Melde dich hierzu über die IG Metall Geschäftsstelle in Stuttgart (linda.lang@igmetall.de) an.

Website: <https://www.stuttgart.igm.de/aktive/frauen.html>



Impressum

POWER ON! Nr. 02 Oktober 2022

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Str. 79,
60329 Frankfurt Vertreten durch den
Vorstand, 1. Vorsitzender: Jörg Hofmann
Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P./Verantwortlich
nach § 18 Abs. 2 MStV:
Nadine Boguslawski, 1. Bevollmächtigte
IG Metall Stuttgart Theodor-Heuss-Str. 2,
70174 Stuttgart
Kontakt: stuttgart@igmetall.de

Redaktion:
Jessica Bressel, Christa Hourani,
Michaela Keck, Nadine Bartle, Nora Leser
(IGM) und Nora Lämmel (IGM)

Bildquellen:
S. 1 © iStock nd3000
S. 3 © Dots shock-freepik.com
S. 5 © The Graphic Society
S. 6 © DGB
S. 8 © stock.adobe - Zerbor
S. 10 © ginaeo14 - stock.adobe.com
S. 11 © schmetterling-verlag.de
S. 12 © istockphoto - fizkes
Eigene Bilder und IG Metall